

WISCHI WASCHI SCHWAMM DRÜBER!



Das Ereignis der Woche! Wischi-Waschi-Konzert in Bonn, 5 Stunden Musik für 7,50, inclusive kostenlosem Kreislaufkollaps zum Ende der Darbietungen, Staraufgebot aus Bonn, Düsseldorf, Kassel, Limburg, Siegburg und dem Westerwald ... täterätätä ... Wie immer, habe ich ausnahmslos nur die Gruppen mitbekommen, die ich NICHT sehen wollte, dann wurde mir entsetzlich schlecht (nicht wegen der Gruppen, um Mißverständnissen vorzubeugen) und ich verzog mich nachhause. Trotzdem habe ich diverse tiefe und essentielle Eindrücke mitgenommen, die mir u.a. von der neuen und absolut hoffnungslosen Gruppe, den Senkrechtstartern aus Bonn, "Achmed und die Arschkriecher" vermittelt wurden. Diese Leute halte ich schon allein wegen ihres Gruppennamens für absolut Edel und Göttlich (wieso kommt mir die Konstellation der "A's" so bekannt vor?), dennoch möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß sie nie eine Platte rausbringen werden, ehe sie nicht z.B. den Unterschied zwischen einem Akkord und einem Feedback herausgefunden haben - kann doch nicht so schwer sein, wird doch schon ganz verschieden geschrieben. Zum Abschluß des Gigs reichte die Sache schon an Grabschändung ran, denn sie spielten in einer Version, die jeden, der etwa noch zweifelte, davon überzeugen konnte, daß Johnny Rotten ein geradezu opernreifer Sänger und die übrigen Sex Pistols virtuose Instrumentalisten waren. Ein herzerfrischendes Beispiel Bonner Unkultur. Mir hat's sonderbarerweise gefallen, naja, Fieberwahn.

Danach machten sich "Analterror" auf der Bühne breit, eine Band, die komischerweise hier und da plötzlich Canalterror heißt, was jedoch nicht stimmt, da das C für Copyright steht, also die Gruppe heißt eigentlich "Copyright Analterror", was die ganze Sache erklärt, kapiert?

Sie spielten einen 3-sekündigen Blues und danach mehr oder weniger geklautes, waren musikalisch nicht unter aller Sau und von bestechender Unoriginalität, auch in den Texten (Bullen, Kontros ...). Glanzlicht und Höhepunkt der Show: Coverversion vom Blitzkrieg Bop der Ramones, deutscher Titel: Blitzfick Pop, herrlich witzig, oh Gott. Kommentar, die Ramones sind doch immer noch die Besten, den deutschen Text konnte man mit einiger Selbstbeherrschung überhören.

Im Anschluß gab's einen grünpolovrigen Asketen im 12. Semester und Tiger-Lilli, beide Brillenträger, welche die "synthetische Welt" darstellten. Ich hab ja sowieso was gegen Brillenträger (I'm against it) und so stelle ich die Frage: Da man jedweden PVC-Abfall einschmelzen und wiederum zu Nutzgegenständen wie Joghurtbechern, Rührschüsseln, wasserfesten Unterlagen für Bettnässer und vielem mehr weiterverarbeiten kann, wieso sind diese beiden Plastik-Pseudos dieser Maßnahme entgangen? Wo die Rohstoffe so knapp werden. Langeweile, unsere erste Pflicht. Musikalisch waren sie praktisch garnicht vorhanden.

"Östro 430" waren dann eine einzige Wonne. Ich hatte die noch nie gehört und dachte bloß, Kotz, schon wieder so Weiber, die nichts können, aber DAS STIMMTE JA GARNICHT. Ich hatte mir einen Barhocker erstritten, und darauf schaukelte ich so im Takt hin und her, zu diesem schönen Baßspiel und dübdübdüb bildhübschen kleinen Effekten mit (also, hier behauptet jemand, das wäre eine Hammond-Orgel gewesen), die ich in meiner meditativen Stim-

Wischi-Washi Shunt

Nachdem Östro gespielt hatten, verzog ich mich erst mal nach draußen an die frische Luft, denn in dem Scheißladen Nam Nam tropfte es nur so von den Fenstern. Ich unterhielt mich kurz mit der Bassistin von Östro, Olivia, die über ihren Auftritt ganz happy war: "den letzten Gig hatten wir vor zwanzig Leuten, die wiederum langweilig in der Gegend rumstanden. Von daher waren wir ziemlich ägriert, aber heute war's ganz toll". Wir redeten über ihren 80-Marks-Bass vom Flohmarkt usw., als derweil die Haushaltswaren aus Bonn die Bühne betreten. War nach Östro alles guter Tanzstimmung, knallten Irokesen-Skinhead-Crass-Synthi-Fanatiker Stiev Akrat zusammen mit Sänger/Gitarrist Dieter Duck dem Publikum das Aktuelle deutsche Volkslied (AdV) in's Gehirn: "Wirf mich weg!" und "Schnellkochreis Schnellkochreis" mit einem grauenhaften 3-Mann Chor. Entgegen meinen intimsten Befürchtungen, außer den revolutionären Küchentexten fand ich nämlich nicht viel weiter beeindruckendes dabei, gefiel es den Leuten offensichtlich ganz gut, zumindest taten einige so und klatschten kräftig mit, ja, ja, Avantgarde lebt! Dabei war diesmal bei diesen eher kabarettistischen Texten das Lachen erlaubt, welches den nju wäiv-graufabrik-no feelings-Impressionisten nur ein zwanghaft ungewohntes Lächeln abrang. Sänger Dieter Duck lächelte daraufhin wohl auch gekonnt zurück, herzlich, Wohnzimmer: Haushaltswaren. Punkt.

mung mit "Salzburger Nockerln" assoziierte, obwohl ich noch nicht mal weiß, was S.N. sind - es hörte sich einfach so an. Überflüssig fand ich die neuerliche Auseinandersetzung mit der modernen Seele "Gefühle aus der Dose, mit schön viel Polyacryl ..." u.a. weil ich dachte " ..., mit schön viel Soße" hätte schon wegen dem Reim viel mehr hergegeben. Das Stück mit dem Triebtäter hat mir im Nachhinein auch sehr viel gegeben, während dem ganzen langen Weg nachhause konnte ich grübeln, wo sie's her hatten, jetzt weiß ich's, es muß von Cure sein, ist aber kein Minuspunkt für Östro, im Gegenteil. Ein paar Stücke kommen in die Nähe von Lilliput, meine ich.

Am Schluß erfüllten sie noch Publikumswünsche, das heißt, sie spielten fast ihr ganzes Repertoire nochmal, und ich mußte leider gehen. Tschö.

Clara

Nach diesen 20 Minuten ungewohnter Darbietung änderte sich die Formation, Stiev und Synthi verschwand, der Chor griff nach Schlagzeug und Gitarre und es kündigte sich Splitter an, welche ja schon von Wischi Waschi 1 her bekannt sind. Die Band, seit 4 Wochen neu formiert und mit neuem Musikstil, zog dann auch eher auf tanzbaren Rock'n'Roll ab, wieder hüpfen die meisten usw. usw., kennen wir alles schon. Daß es mir allmählich was langweilig wurde, mag unter anderem auch an den nun angekündigten "Neues Deutschland" gelegen haben, auf die ich mir auch nichts einbilden konnte. Doch das verflog schnell, als die drei Leute an Gesang, Schlagzeug und Gitarre die wohl härteste Musik des Abends spielten. Kurze Stücke, deutsche Texte, geübt konzentrierte Gitarrenchaotik und eine Schlagzeugin, die ständig ihrem Orgasmus entgegenjammerte. Der Sund war heavy, der Sänger etwas langweilig, aber schon gab's wieder Pogo.

Was offensichtlich einmal bei den Leuten drin ist, kriegt man halt nicht mehr raus, da kann man es Canalterror oder avantgardistische Folklore aus dem Zonenrandgebiet (Neues Deutschland) nennen: alles Pogo! Kein Wunder: bei Wirtschaftswunder danach wurde dann auch wieder gepogoet! Zwar waren die Kids, die diese "Synthikacke" nicht abhaben können schon längst weg, aber nun machten die bisher nur interessiert am Rand stehenden Sakkopunks das nach, was sie von den Kids vorher gelernt hatten, nur etwas gepflegter, wie es sich nun mal bei Hype-Bands gehört. Ich möchte damit nicht die Wirtschaftswunder niedermachen, auch wenn mir ihre alten Stücke (fetzig) besser gefallen als ihre neuen (Jazzrock), nein, nur geht mir manchmal das elitäre Umfeld und Egoepusche der tollen Leute auf den Geist. Wenn da nämlich wieder ein paar Einfaltspinsel meinten, sie würden hier im Nam Nam den kulturellen Höhepunkt

der 80er Jahre erleben, so muß ich sie enttäuschen, denn die Wirtschaftswunder live sind keine verhaltenen Perfektionisten mit leerem Human League-Künstlerblick, nicht die hochstilisierte Entdeckung des Jahres (denn dieses macht nur die Geduld und Erfahrung eines eigenen Tonstudios für die Technik einer Platte aus, welche mir diesem Live-Auftritt gegenüber langweilig und einfarbig greñhornig erscheint), sondern hier kam Spontanität und Energie, anstatt monotonem Sequenzergedrücke zerfetzt der dicke Tom die Saiten und fegt wie mein 5-jähriger Neffe in die erschrockene Menge. Was hier gespielt wurde, war ein elektronischer Schwitzkasten, der zum Schluß durch plumpes Stromabschalten beendet wurde. 11.30 Uhr. Wohngebiet und die Waldmeister stehen mit'n paar Mannschaftswagen in der Tür. Zum Glück ist mir nichts passiert, aber es war diesmal schon toll was los.

Viele Grüsse noch an Stephan und Kuß an Mutti.
xxx Euer Shunt



Die Hormonbombe!
Östrogen in eine
Wo sonst gibt's soviel
Nammer?